Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 19

Artikel: Aus Aargau, St. Gallen, Bern, Glarus, Graubünden und Deutschland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der in der Sekundarschule gewöhnlichen technischen Hilfsmittel vertraut gemacht werden. — Die Grundsätze für den Unterricht im konstruktiven Zeichnen, wie der Verein deutscher Zeichenlehrer unterm 15. Mai 1883 in Bremen sie festgestellt, lauten so:

1. Zweck. — Der Unterricht im konstruktiven Zeichnen bezweckt vor Allem die Ausbildung der geistigen Kräfte, ferner die Aneignung wissenschaftlicher Kentnisse und technischer Fertigkeiten. Insbesonders hat er eine nicht zu unterschäßende Einwirkung auf Bildung des Cha-rakters durch Erziehung zur Ornnung, Sauberkeit und Genauigkeit, zum ausdauernden und eindringenden Fleiß und zur Selbständigkeit.

2. Aufgabe. — Der Unterricht im tonftruktiven Zeichnen hat fol= gende Aufgaben zu erfüllen:

a) Entwicklung der notwendigen geometrischen Gesetze auf dem Wege der Veranschaulichung.

b) Erzielung einer möglichst genauen Lösung der gestellten Aufgaben unter Anwendung der gebräuchlichsten, mechanischen Hilfsmittel und durch Kontrolle.

c) Ginübung der üblichen Ausführungsmethoden.

d) Aneignung elementarer Kentnisse aus der Beleuchtunge- und Farbenstillehre zc., soweit sie zur Ausführung praktischer Übungsbeispiele
notwendig sind.

— t. —

Aus Aargan, St. Gallen, Wern, Glarus, Granbünden und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

1. Aargau. a. Unter bem 25. August ging uns folgende sehr verdankenswerte Konferenz zu, die wir in freundlicher Würdigung der kollegialen Aufmerksamkeit wörtlich bringen. Sie heißt also:

"Die letzte Nummer der "Grünen" brachte noch keine Notiz über den a argauisch en Katholikentag in Klingnau. Sollte Ihnen hierüber wirklich keinerlei Korrespondenz zugegangen sein? Wir leben zwar im "argen Gau"; boch liegt bei uns nicht alles im Argen. Und so drängt es mich, Ihnen doch mit einigen Worten zu sagen, daß unsere Katholiken auch nicht alle die Schlafmütze tragen.

Eine stattliche Zahl von 4000-5000 waren zum 1. Ratholikentage herbeigeeilt, der zugleich eine bankbare Ehrung Redaktor Schleunigers sel. sein sollte. (A propos! Sehen Sie! Die Redaktoren haben auch nicht nur Tornen.) Der Festgottesdienst wurde im Freien gehalten, wobei ich mich namentlich über das erbauliche Benehmen der Männer erfreute. So $1^{1/2}$ Std. bei einer Gluthiße, welche die Wachsterzen auf dem Altare schwolz, unbedeckten Hauptes andächtig auszuharren, ist doch auch eine Leistung. Bon den Toasten während tes Bankettes erzähle ich nichts; die kann man sich so ungefähr denken, wenn man schon andere Festberichte gelesen hat.

Von den eigentlichen Referaten in vorgerückter Nachmittagsstunde über Schulwesen, Preffe und Vereine gefiel mir am beften bas bes & S. Detan Gifler über bie Schule. Das mar einmal eine fraftige, driftliche, tatholische Sprache, bie war eben so innig aus bem Bergen gesprochen, als fie an basfelbe er-

flungen.

Das Rind gehört den Eltern, dem 16. Gott, der Kirche! Wer ist der Staat, ber fagt: Ich befehle, und ich bezahle? Ter Staat ist bas Volk! -- Bas mir auf tem Boben unferes gegenwärtigen Gefetes verlangen burfen, ift das Recht auf die Privatschule, ferner daß auch die fatholischen Rinber in ihrer religiofen Ueberzeugung in feinerlei Weise beleibigt merben und daß an unfern höhern Lehranstalten (Seminar und Rantonsschule) bie Schüler Unterricht in ber Religion von einem Ungehörigen ihrer Ronfession erhalten.

Der Rebner fprach furz und bundig, aber warm und fand frisches Echo in ben Bergen ber vielen Buhörer, bie ihn wieberholt mit begeifterten Bravorufen

unterbrochen batten.

Ob Sie mit biefen wenigen Anbeutungen gufrieden find? Wenn wir einmal ben 2. aarg. Ratholifentag haben, wenn bann noch einzelne Unregelmäßigkeiten biefes ersten berartigen Festes megfallen werben, bann wirb, so Gott will, wieder viel Erbauliches und Schones geleistet und hoffentlich auch wieder von unferer Schule, von unferer Jugend gefprochen. Und moge überall bas lebenbige Wort zur That werden; benn in unserer Zeit wird ja immer zu viel aefprochen: zu wenig gehandelt!

Betten Montag hatten bie Bezirte Baben und Burgach gemeinschaftliche Konferenz in Döttingen, wobei wir einen sehr interessanten Vortrag bes herrn Dr. Schaufelbuel in Baben zu hören befamen - über Schul-

Spgieine.

Die Darwin'schen Unschauungen besselben maren zwar für ein gläubiges Berg beinahe ichrectlich anguhören; aber wir wollen ihm dies an feinem Stamm. baum gonnen und hören ruhig zu, wie er feinen Faben weiter fpinnt und an ber Sand eines fehr umfangreichen Studiums über bie Schulverhältniffe ber Neuzeit die Schaben unferer Schulhaufer, auch ber neueften Schulpalafte geißelt, weil fie eine zweckmäßige Lüftung und Beleuchtung größtenteits unmöglich machen. Franfreich ift mit feinen Schulhaufern benen ber Schweiz und Deutschlands weit voraus. In einer Schule fammelt es nur 30--- 50 Rinder und rechnet auf jedes 1,30 bis 1,60 m², während es bei uns auf ein Rind nur 0,7 bis 1 m² trifft. Ebenfo ift und Frantreich burch bie 3wedmugigfeit feiner Beleuchtung poraus. Gine Beleuchtung von 3 Seiten ift eine schlechte; das Licht follte immer nur von ber linfen Seite einfallen.

So schlimm wie bei uns, sind die Aborte nirgends plaziert. Sie finden fich bei uns fast überall neben ber Stiege; wenn wir bas Schulzimmer luften wollen, fo bringt diese Abort-Luft in basselbe ein. Die Aborte follten wie in

Frantreich außer bem Schulhause fein !

Zum Schlusse noch einige fräftige Sätze des Referenten: Ich verlange Lüftung nach einer Stunde.

Das Schulhaus follte in Licht und Luft schwimmen. Rleinere Schulhaufer find ben Schulvalaften vorzugieben.

Das Schulhaus joll frei fteben.

Die Bedingungen für bie Schulhäuser find bie gleichen wie bie für gefunde Rrantenraume.

Gine Fortsetzung über bas gleiche Thema wird im Februar folgen. Für heute genug! Mit follegialischem Gruße

2. b. Montag ben 4. September hat in Bremgarten unsere funtonale Behrerkonfereng ftattgefunden. Diefelbe ward von girta 500 Behrern und Behrerinnen besucht. Den Verhandlungen wohnte auch Herr Erziehungsdirektor Dr. Käppeli bei. Hauptgegenstand berselben bildete die Frage, ob die Prüsungen an den Schulen abgeschafft oder erhalten werden sollen. Die Herren Schulmeister sind barüber unter sich selber uneins. Nach einem einläßlichen Referat von Hrn. Schulinspettor Pfarrer Heitz von Othmarsingen und nach lebhaster Diskussion wurde schließlich mit großer Mehrheit die Beibehaltung der Schulprüsungen beschloßen. Der geschäftliche Teil der Konferenz wickelte sich rasch ab, und dann solgte das gemeinsame Bankett im schönen bekorierten Schützenhause, wobei verschiedene Redner ihrer Bestiedigung über das glückliche Zustandesommen des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes Ausdruck verliehen und die Erziehungsbehörden ersuchten, nunmehr auch die übrige Revision des Schulgesetzes baldmöglichst an die Hand

zu nehmen.

Laut einer Korrespondenz der "R. 3. 3." betonte gum Schluße 3. c. Lehrer Hengherr, die Beunruhung, mit ber mehrere Lehrer heute nach Bremgarten gefommen, fei nun völlig verschwunden. Die versuchte Ginmischung ber Bremgartner Kirchenpflege in die Konferenzgeschäfte sei bedeutungslos. Der ethische Wert der Verhandlungen hate das Gotteshaus nicht entweiht. Jeber gebildete Wir bulben feinen von außen in die Lehrerschaft Ratholit teile dieses Gefühl hineingetriebenen konfessionellen Reil. Die aarganische Lehrerschaft ist unteilbar, sie kennt feine Schranken ber Konsession. Diese Bemerkungen waren freilich nicht gerade taftvoll und verraten im Sprecher wahrlich feinen Lehrer, . ber mit ber Tolerang quafi hausieren geht. Wir wissen, daß auch protestantische Lehrer die Ausfälle gegen Bremgarten verurteilen und migbilligen. Gine ftattliche Bahl aus ber katholischen Lehrerschaft hat bem feierlichen Hochamt beigewoht, obichon ber Weg zu Guß gurudgelegt werben mußte, welcher Umftand noch andere fernbielt. Und gewiß, bei ihren billig benkenben Mitkollegen find fie besmegen nicht in ber Achtung gefunten!

Wir bedauern, zu diesen Bemerkungen gezwungen zu sein, aber auch H. Hengherr soll wissen, daß noch viele Lehrer bei uns katholisch und nicht konsfession blos denken und bementsprechend behandelt sein wollen. Wir greifen niemand an, aber den von H. Hengherr verkündigten religiösen Hokus pokus wollen

wir anderen furzweg nicht.

4. 5t. Gallen. (Engelburg.) Am 10. ds. hat unsere Schulgemeinde auf Antrag des Schulrates die Errichtung einer dritten Schule beschlossen, sowie die Erstellung eines Andaues an der Westseite des Schulhauses im Kostenvoranschlag von Fr. 7950. Distussion wurde nicht benutt. Die nachfolgende Kirchengemeindeversammlung hat den Pfarrgehalt auf Fr. 1900 ausgerundet. Das alles wurde beschlossen, trot hoher Steuern, bei 60 Rp. Schul-, 50 Rp. Kirchen- und vor-

aussichtlich 90 Rp. Polizei- und Armenfteuer.

5. **Bern**. Die Konferenz der Erziehungsdirektoren, die über die Frage der Maturitätsprüfung der Medizinstudierenden debattierten, wurde geschlossen. Von den Anträgen der Konserenz an das Departement sind hervorzuheben: Für die Zulassung an die medizinische Fakultät ist eine Literaturmaturität ersorderlich, für die das Griechische fakultativ ist, gerade wie heute schon. Für das Studium der Veterinärwissenschaft soll die gleiche Vordikung verlangt werden, wie für das übrige Medizinalpersonal. Dieser Veschluß entsprickt dem Wunsche der Veterinäre selbst; wenn der Stand bessere Vordikung verlangt, so will man ihm nicht im Wege stehen.

6. Glarus. Nach bem Amtsbericht bes Regierungsrates, für die Abteilung Erziehungswesen, sind im verstossenen Amtsjahre It. "R. Z. Z." die sieben bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen total mit 4732 Fr. durch den Kanton unterstützt worden (Bundesbeitrag 4790 Fr.) Der Inspettor, Herr Muscumsbirektor Pfister in Winterthur, spricht sich über die Leistungen recht befriedigend

aus. Der Regierungsrat zollt in diesem Kapitel besonderen Dank und Anerkennung dem Schulrat Glarus-Riedern dafür, daß er in seinen Bemühungen nicht nachließ, bis im Hauptorte mit dem Frühjahr endlich eine besondere Handwerkerschule ins Leben trat. Sie hat sich, wie der Bericht sagt, zur Aufgabe gestellt, Knaben, welche sich dem Handwert und verwandten Gewerben zu widmen gebenken, Gelegenheit zur Bervollständigung ihrer Schulbildung in der Richtung auf ihren zufünstigen Beruf zu bieten. Dieses neue Institut ist fürs erste Jahr mit einem kantonalen Beitrag von 500 Fr. bedacht worden; es hat auch Anspruch auf Bundesunterstüßung.

Die bürgerliche Fortbildungsschule, die am Anfang 910, am Schlusse noch 844 Schüler zählte und an welcher 91 Lehrer wirften, exhielt einen katonalen Beitrag von 7080 Fr. Hier können wir die in srühern Jahren schon gemachte persönliche Bemerkung nicht unterdrücken, daß einzelne Gemeinden in finanzieller Beziehung sich noch mehr ins Zeug legen dürften, besonders finanziell Situierte. Die vierzehn Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht haben 1630 Fr.

vom Ranton erhalten (Bundesbeitrag 1013.)

Im Kapitel der Lehrmittel kommt der Bericht auch wieder einmal auf Orthosgraphiefrage zu sprechen. Die Erziehungsdirektion hat der schweiz. Rechtschreisbung Lebewohl gesagt und jedem Lehrer eine Gebrauchsanweisung der Dudenschen zugeschickt. Sie bedauert, daß einzelne Kantone, vor allem der Kanton Zürich, die schweizerische "mit allen Mitteln festhalten will."

7. Graubünden. Allhier jammert man über bas bekannt geworbene Resultat ber Refrutenprüfungen von 1898. Deffentliche Blätter lassen sich unter a. also hören:

"Das für Graubunden nichts weniger als rühmliche Resultat der lettjährigen Refrutenprüfungen hat in weiten Rreisen Aufsehen erregt. ber Ranton lange Jahre fein fänberlich in ber Mitte ber eidgenöffischen Stände marschierte, hat er es 1898 zur 20. Rangnummer gebracht, wenn man die Berhaltniszahl der fehr guten Gesamtleiftungen und der Richtswiffer gemeinsam in Die Thatsache, daß Graubunden nur mehr mit 10 pCt. Berechnung bringt. unter ber Durchschnittszahl fteht, hat bort alle Schulfreunde schmerzlich berührt. Von je 100 Bundner Refruten hatten fehr gute Gesamtleistungen im Jahre 1890 16, im Jahre 1898 25; fehr schlechte Gesamtleiftungen im Jahre 1890 16, im Der Fortschritt ber guten Leiftungen von 16 auf 25 pCt. Jahre 1898 14. und der Rückgang der Nichtwiffer von 16 auf 14 pCt.. von 1880 bis 1898 ift im Bergleich zu ben in anberen Rantonen fonftatierten Fortschritten fo minim, baß er gar wenig Troft gewährt. Namentlich erscheint ber Ruckschritt im Rech-Man fragt sich nun, woher dieses Resulnen in ben letten Jahren auffällig. tat? Die einen feben ben Grund barin, daß heute in ben Schulen auch im Rechnungsunterricht zu viel raisonniert und über alle möglichen Dinge gerebet, im Dienste ber Ronzentration natürlich, und zu wenig geübt werbe. beren werfen die Schuld auf die Rechnungslehrmittel, mit benen man bisher die ausgezeichneten Ergebnisse erzielte und rufen nun nach neuen, die allbereits in Die Butunft wird lehren, wo die Wahrheit liegt. Arbeit find. Mitteln, die in Sachen Wandel ichaffen follen, werben genannt: Beffere Lehrerbefoldungen (bisheriges Minimum für 24 Wochen: 340 Fr. und 250 Fr. als fantonale Zulage), vermehrte Bilbung ber Behrer, indem bie Behramtskandibaten bas 7 flaffige Gymnafium absolvieren u. f. w. Von einer Berlangerung ber Schulzeit, was doch das natürlichste Mittel ware, ift aber nicht die Rebe."

8. **Deutschland**. (Berlin). Am 26. Juli starb in Berlin der Direktor des Klavierlehrer-Seminars, Herr Prof. Emil Breslaur, 63 Jahre alt. Der Schwerpunkt seines Schaffens liegt in der Musikpädagogik. Seine ausgezeichnete Klavierschule, (3 Bände, bei E. Grüninger, Stuttgart) genießt allgemein hohes Ansehen, ist in die weitesten Kreise gelangt und hat schon 18 Auslagen erlebt. Neben der Edition einer großen Zahl von musikpädagogischen Werken, redigierte Breslaur auch den "Klavierlehrer", eine gediegene Musikzeitung. D.